

SoVD warnt in Pressekonferenz vor drohendem Pflegenotstand in Deutschland

Pflege muss allen Menschen offen stehen

Fortsetzung von Seite 1

körperliche Einschränkungen verengten Pflegebedürftigkeitsbegriffs nach wie vor keinen vollen Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung.“ Durch das Nebeneinander von Sozialer und Privater Pflegeversicherung werde zugelassen, dass sich „die gesunden Leistungsträger der Solidarität entziehen und in die Private Pflegeversicherung abwandern“, kritisierte Voß.

Ungerechtigkeit in der aktuellen Finanzierung

Die Ungerechtigkeit in der gegenwärtigen Finanzierung der Pflege mahnte auch Adolf Bauer an. Während die private Pflegeversicherung Milliarden anhäufte, müssten die Menschen in der gesetzlichen Pflegeversicherung einen immer höheren Anteil der Kosten selbst tragen. Nach dem SoVD-Konzept eines einheitlichen Versicherungssystems soll deshalb perspektivisch die gesamte Bevölkerung versichert werden. Privat Versicherte erhalten dabei in einem

angemessenen Zeitraum das Recht, in die Pflege-Bürgerversicherung zu wechseln.

Stärkung der professionellen Pflege dringend angemahnt

In dem vorgelegten SoVD-Konzept wird zudem eine Stärkung der professionellen Pflege angemahnt. Der Verband fordert ein verbindliches und bundeseinheitliches System, das eine verstärkte Personalausstattung in den Pflegeeinrichtungen gewährleistet. Als „vorrangig“ bezeichnete Verbandspräsident Bauer dabei eine bessere Entlohnung der Pflegekräfte, um die Attraktivität des Berufsbildes zu steigern.

Veränderte soziale und demographische Strukturen

Ursächlich für die Vielzahl an Herausforderungen in der Pflege sind aus SoVD-Sicht neben den beschriebenen strukturellen Problemen auch die veränderten sozialen und demographischen Gegebenheiten unserer Gesellschaft: Zukünftig werden immer mehr potenziell zu pflegende

Menschen immer weniger potenziell pflegenden Menschen gegenüberstehen.

Viele derzeitige Schwierigkeiten lassen sich zurückführen auf die grundsätzlichen Merkmale, mit denen die Pflegeversicherung in 1995 unter Inkaufnahme politischer Kompromisse eingeführt wurde.

Versicherte müssen immer mehr Eigenanteile leisten

Weil etwa die Zuschüsse der Pflegekasse den pflegebedingten Bedarf nie vollständig abdecken, sind die Versicherten gezwungen, stets einen zunehmend erheblichen Eigenanteil an den – im Pflegefall entstehenden – Kosten privat zu tragen. Pflegebedürftigkeit ist deshalb wieder zum Armutsrisiko geworden.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass das überwiegend familienbasierte deutsche Pflegesystem vor allem darauf abzielt, die Pflegebereitschaft und Pflegefähigkeit von Angehörigen und Nachbarn zu erhalten. So geraten die Hauptlast tragenden pflegenden Angehörigen oft an ihre organisatorischen, physischen, psychischen und finanziellen Belastungsgrenzen.

Prekäre Beschäftigung und Niedriglohn in der Pflege

Außerdem haben Erwerbslosigkeit, die Zunahme von prekären Beschäftigungsverhältnissen, die Entstehung von Niedriglohnsektoren z.B. in der Pflege, die Zunahme von Teilzeitbeschäftigten, die sinkende Lohnquote sowie die Abwanderung junger, gutverdienender Versicherter in die private Kranken- und Pflegepflichtversicherung zu einem Einnahmeproblem in der Sozialen Pflegeversicherung geführt.



SoVD-Präsident Adolf Bauer (vorne, im Hintergrund Bundespressesprecher Benedikt Dederichs) beantwortet Fragen von Journalisten.

Der SoVD kritisiert zudem mit Nachdruck, dass das Potenzial geriatrischer Rehabilitation derzeit nicht oder kaum ausgeschöpft wird. Pflege kann unter den heutigen unangemessenen Rahmenbedingungen den Reha-Auftrag nur unzureichend umsetzen. Mangelnde Personalausstattung von Einrichtungen und Zeitknappheit im Versorgungsalltag stehen dem entgegen.

Viele notwendige Verbesserungen vor allem hinsichtlich der Leistungen sind nicht unmittelbar mit der Einführung einer Pflege-Bürgerversicherung verbunden. Allerdings würde die Einführung einer Pflege-Bürgerversicherung die Gerechtigkeitsdefizite in Bezug auf die Organisation und Finanzierung weitestgehend beheben. Sie würde darüber hinaus finanzielle Mittel freisetzen, die in notwendige Leistungsverbesserungen investiert werden könnten.

Mehr Informationen sowie die Broschüre „Solidarische Pflege-Bürgerversicherung. Anforderungen des SoVD an

eine leistungsfähige gesetzliche Pflegeversicherung“ finden Sie unter: www.sovd.de/pflege-buergerversicherung/ und unter www.sovd-tv.de.



Die SoVD-Broschüre zeigt Anforderungen an eine leistungsfähige gesetzliche Pflegeversicherung.



Die Medienpräsenz bei der Pressekonferenz des SoVD war groß.



Fotos (4): Mike Minehan

Pressekonferenz zur Bürger-Pflegeversicherung. Von li.: Pressesprecher Benedikt Dederichs, SPA-Mitglied Karl-Dieter Voß und SoVD-Präsident Adolf Bauer.